

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH160900000610183596

Hour of Power vom 27.09.2020

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Gemeinde und Freunde. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Gott kennt sie durch und durch. Er liebt sie und sie können ihm völlig vertrauen. Ja, wirklich. Wie schön, dass sie eingeschaltet haben. Wir lieben sie.

BS: Wir sind froh, dass sie dabei sind, egal wo sie gerade sind. Wir sind dankbar, dass sie da sind und glauben, dass Gott sie heute ganz besonders ansprechen möchte. Egal, wo und wann sie uns sehen. Wir glauben, sie schauen aus einem guten Grund zu. Lassen sie uns beten:

Vater, danke, dass du durch deinen Geist handelst. Herr, wir verstehen oft nicht, was um uns herum geschieht und warum, aber du schon. Du kennst die Gründe und wir vertrauen dir. Wir können deiner Vision, deiner Macht und deinem Leben vertrauen. Und wir danken dir, dass du nicht weggelaufen bist. Du hast uns nicht verlassen oder gar verflucht. Herr, wir kommen mutig vor deinen Thron im Namen Jesu, wie Kinder zu ihrem Vater. Danke für deine Liebe zu uns Vater. Wir bitten dich heute um Frieden und das tun wir im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

## Bibellesung – Josua 1,7-9 (Hannah Schuller)

Ich habe vor kurzem das Buch Richter gelesen. Es ist ein sehr interessantes Buch der Bibel, weil sich dort eine Sache ständig wiederholt. Gott tut viele Wunder, um sein Volk aus der Sklaverei zu befreien und sie kommen schließlich im Heiligen Land an.

Dort genießen sie Frieden und großen Wohlstand, weil sie Gott ehren. Als aber schließlich der letzte dieser Generation stirbt, heißt es, die nächste Generation kannte Gott nicht. Sie verlassen Gott und wenden sich statt ihm, den Götzen der umliegenden Kulturen zu und sie werden dadurch korrumpiert. Gott wird zornig, denn es sind ja seine Kinder. Er liebt sie und sie haben den Bund mit ihm gebrochen und so verlieren sie seinen Segen. Weil Gottes Segen ausbleibt, werden sie erneut zu Sklaven. Als sie wieder versklavt sind und leiden, schreien sie wieder zu Gott: Gott vergib uns, rette uns.

Was macht Gott also? Er beruft einen Propheten und der Prophet verhilft ihnen zur Freiheit. Die folgende Generation lebt wieder im Wohlstand und Frieden. Sie ehren Gott und leben mit ihm. Was ich so traurig finde ist, dass sobald der Prophet stirbt, die nächste Generation wieder Gott verlässt und ihn nicht mehr kennt. Dieses Muster wiederholt sich ständig im Buch Richter. Ich dachte: „Was ist da los? Wieso handeln ganze Generationen so?“ Und ich glaube, dass sie durch den Frieden und Wohlstand bequem geworden sind und aufgehört haben, Gott zu suchen und ihm nachzujagen. Und wenn man aufhört Gott zu suchen, wird man leicht von allem anderen was einen umgibt beeinflusst und so wurden sie wie die Völker um sie herum. Sie fingen an, Götzen zu verehren. Beim Lesen kam mir der Gedanke: Gott, ich möchte, dass meine Generation dich kennt. Ich will, dass wir dich von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, allem Verstand und aller Kraft lieben. Ich möchte, dass wir Frieden und Wohlstand genießen und deine Güte. Lass die Generationen nach uns mit dir leben. Und dann dachte ich, wie dankbar ich für sie alle bin, meine Kirchenfamilie - und dafür, dass sie Gott suchen und ihn lieben. Sie helfen dabei eine göttliche Kultur zu schaffen und eine Generation, die Gott kennt und liebt zu fördern. Vor zwei Tagen habe ich dann diese Bibelstelle gesehen und dachte: Ja! Lass es so sein Herr.

Hören sie also jetzt zur Vorbereitung auf die Predigt Worte aus dem Buch Josua, Kapitel 1: Halte dich mutig und entschlossen an das ganze Gesetz, das dir mein Diener Mose gegeben hat. Weiche kein Stück davon ab! Dann wirst du bei allem, was du tust, Erfolg haben. Sag dir die Gebote immer wieder auf! Denke Tag und Nacht über sie nach, damit du dein Leben ganz nach ihnen ausrichtest. Dann wird dir alles gelingen, was du dir vornimmst. Ja, ich sage es noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Denn ich, der HERR, dein Gott, stehe dir bei, wohin du auch gehst.« Amen.

#### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Halten sie ihre Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie empfangen: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen!

#### Predigt Bobby Schuller „Fürchte Gott – für ein furchtloses Leben!“

Wir leben in eigenartigen Zeiten. Man kann jederzeit online ein Video von jemandem finden, der andere anschreit, wegen einer Maske oder irgendetwas anderem. So kann ich auch manchmal sein. Mir ging es so, als ich hörte, dass Disneyland doch noch nicht aufmacht. Das war sicher schlau, aber trotzdem war ich traurig! Und es ist eigenartig, wie alle in ihrem Umfeld sich über fast alles aufregen können. Ich glaube, das hat einen Grund. Vor kurzem habe ich einen Podcast gehört, - ich weiß nicht, ob das alles so stimmt, aber für mich ergab es Sinn. Jemand sprach über die Wut am Steuer. Erinnern sie sich noch an ihre Fahrschulzeit? Vielleicht nicht. Ich schon. Ich weiß noch wie eigenartig es war, fahren zu lernen. Meine ältere Schwester konnte fahren und hat mit dem Knie gelenkt, einen Burger gegessen und sich geschminkt. Ich kam ans Steuer und war sofort in Panik. Begeistert, aber zugleich verängstigt. Ich blinkte rechts, beschleunigte schnell, bremste hart und mein Vater knallte gegen das Armaturenbrett. Und mit der Zeit wird man weniger wie ich und mehr wie meine Schwester, die ganz beiläufig fährt.

Interessant ist es, wie Leute sich auf der Straße verhalten. Diese Wut hinterm Steuer. Die Erklärung im Podcast war, dass psychodynamisch einiges bewusst läuft und dann auch einiges unbewusst passiert. Wenn man ein guter Fahrer ist, erlebt man sich bewusst entspannt, hört Radio, telefoniert, aber unbewusst registriert der Verstand und der Körper bei jeder Fahrt, dass man 160 km/h fährt. Dass tonnenschwere Metallblöcke nur einige Meter von einem entfernt sich schnell bewegen und man in Lebensgefahr ist. Und auch wenn man bewusst entspannt ist, sind die unbewussten Sinne doch erhöht, wie bei Spiderman. Man ist für alles bereit. Wenn einem dann jemand die Vorfahrt nimmt, macht einen das auf bewusster Ebene wütend, aber unbewusst, wird durch die Spannung etwas Unwichtiges zu einer gefährlichen Lage. Wenn das so stimmt, glaube ich, dass wir mit Corona etwas Ähnliches erleben. Das ist jetzt nur meine Meinung. Auf bewusster Ebene fühlen wir uns vielleicht entspannt, gelangweilt, ein bisschen faul, etwas unsicher was kommt, aber unbewusst nehmen wir die Nachrichten wahr, zumindest die ernstesten - und alles was kommt, als eine Warnung vor Gefahr und so sind unsere Sinne geschärft. Und diese erhöhte Aufmerksamkeit haben wir jetzt schon seit Monaten. Oberflächlich sagen wir, was soll's, aber wenn dann jemand uns in die Quere kommt, wenn etwas Schlechtes passiert, reagieren wir viel stärker und intensiver, weil das was geschieht sich so ernst anfühlt. Verstehen Sie das?

Worauf ich hinaus will, ist, dass viele von sich sagen, sie hätten keine Angst, doch bewusst oder unbewusst sehr verängstigt sind. Und das beeinflusst unser Denken, die Art wie wir beten.

Menschen mit Suchtproblemen haben es umso schwerer in dieser Zeit, und wollen wieder Drogen nehmen, weil sie keine Bewältigungsstrategien mehr haben. Und all diese Dinge die uns verängstigen, können Probleme verursachen in der Arbeit, wenn sie Arbeit haben, oder beim Spaß haben oder im sozialen Umgang und ganz besonders in unserem geistlichen Leben. Es ist wichtig, dass wir verstehen, wie Angst und Sorge alles vergiftet. Manchmal handeln wir dadurch dumm. Wir über reagieren in einer Art, wie wir es nicht sollten. Und ich möchte ihnen heute sagen: Sie können Frieden vom Heiligen Geist empfangen, der unabhängig ist von dem, was passiert. Gott hält sie in seiner Hand. Sie sind sicherer, als sie denken. Gott passt auf sie auf und das ist gut so.

Damit können wir jeden Tag entspannt auf seine Herrschaft vertrauen. Und mehr als entspannt. Wir können mutig glauben und mutig zur Tat schreiten. Wir können, wie die Bibel sagt, mutig im Glauben und im Leben sein.

Eine meiner Lieblingsgeschichten basiert auf John Wesley. John Wesley hat die Wesley Bewegung gegründet, die Methodisten. Er ist einer der wichtigsten modernen Theologen und er hatte ein radikales Bekehrungserlebnis. Er berichtet davon, wie er einmal auf einem Schiff war. Das Schiff fuhr von Europa nach Amerika. Auf dem Schiff waren alle möglichen Menschen, die meisten Engländer. Er selbst war auch Engländer. Dann gab es eine kleine Gruppe Herrnhuter Missionare, die unterwegs nach Amerika waren, um den Kolonisten das Evangelium zu bringen. Während der Schiffsreise, die zu dieser Zeit gefährlich war und lange dauerte, Wochen oder gar Monate - ich bin nicht sicher - es war 1736 - keine Ahnung wie lange, aber es war lang und beängstigend. Die Herrnhuter Brüder feierten jeden Tag Gottesdienst. Sie versammelten sich und sangen Psalmen. Und Wesley berichtet von einem schrecklichen Sturm, der aufkam und immer schlimmer wurde. Die Wellen schlugen über Bord und die Leute gerieten in Panik. Und während alle in Panik waren, haben die Herrnhuter in einem geradezu bizarren Frieden weiter ihre Psalmen gesungen. Der Sturm wütet so, dass einer der Hauptmasten bricht und quer über das Schiff schlägt. Jetzt flippen alle aus. Nur die Herrnhuter singen weiter und beten Gott an. Behaupte ich, dass ich wie einer von den Brüdern wäre? Eher nicht. Ich wäre wahrscheinlich einer, der Panik hat. Aber ich wäre gerne so, wie einer dieser Brüder und Wesley ging es auch so. Er fragte sie später: Warum hattet ihr keine Angst? Hattet ihr Angst? Und sie meinten: Nein, wir vertrauen dem Herrn. Wir haben keine Angst zu sterben, keine Angst vor Stürmen. Nichts davon macht uns Angst. Und er spricht darüber, wie tief ihr Glaube war und sie selbst in einer Zeit, wo alle ausflippen, ruhig blieben und weiter beten konnten.

Deshalb beschreibt John Wesley dieses Erlebnis als das, was ihn am meisten dazu getrieben hat, ein leidenschaftlicher Christ zu sein. Das wurde er und Leidenschaftlich trifft es. Ihr Mut und ihr Glaube, Ruhe zu bewahren, wenn ihre Familie eine harte Zeit durchlebt, wenn ihr Geschäft schwierig läuft, ihre Fähigkeit nicht zu verleugnen, dass etwas ihnen Angst macht, aber trotzdem ruhig zu bleiben und weiter Psalmen zu singen, Jesus zu vertrauen und zuversichtlich zu sein, wird sie nicht nur durchbringen. Andere werden sie sehen und sagen, das will ich auch. Ich will Jesus folgen. Ich will mehr so wie der oder die sein. Ich will auch so einen mutigen Glauben und Zuversicht, wenn es schwer wird. Und Gott gibt ihnen das, wenn sie ihr Herz öffnen. Diesen Geist der Zuversicht, der Kraft und Besonnenheit. Er hat ihnen keinen Geist der Furcht gegeben. Und wenn wir uns heute ängstlich oder besorgt fühlen, dann werden wir vom Heiligen Geist einen Frieden empfangen, den nur Jesus Christus geben kann. Einen inneren Frieden, der die Frucht der Freude und Mitgefühls trägt. Wo diese Anspannung abfällt und wir uns entspannt und mit mutigem Glauben und Zuversicht auf das zubewegen, was Gott für uns bereit hält.

Gott liebt mutigen Glauben. Wenn ich die Bibel lese - Hannah hat vom Buch Richter erzählt - Richter, das Buch Josua und die ganze Bibel zeigt immer wieder, wie sehr Gott mutigen Glauben liebt. Jesus nannte seine Jünger scherzhaft, als kleinen Spitznamen „ihr von kleinem Glauben“ oder besser gesagt, „ihr Kleingläubigen“ und strich ihnen über den Kopf. Jesus wollte, dass seine Jünger im Glauben leben. Das heißt im völligen, unbedingten Vertrauen. Sie sollten völlig und unbedingt Gott ihr ganzes Leben anvertrauen, bis dahin, dass sie übernatürlich handeln sollten in seinem Reich. Und ich glaube, das ist heute Gottes Wille für uns.

Sie sind mutig, sie sind voller Glauben, sie sind couragiert und sind stärker als sie meinen. Ich glaube, dass Gott am Ende dieser Predigt etwas besonders in ihrem Leben tun wird und ihnen den Glauben schenkt, der nötig ist, um das, was sie gerade durchmachen auszuhalten. Diesen Glauben können wir nur durch den Heiligen Geist im Namen Jesu bekommen. Gott liebt mutigen Glauben. Empfangen sie diesen Glauben heute und teilen sie diesen Glauben mit anderen, während sie jeden Tag durch die Coronakrise gehen, oder durch das, was sie gerade durchmachen.

Jetzt kommen wir zur heutigen Bibelstelle. Hannah hat diese wunderbare Bibelstelle vorgelesen und ich glaube ich nehme sie irgendwann als Abschlusseggen, aber ich muss sie noch besser auswendig lernen. Ich verheddere mich immer wieder. Bei jedem Versuch vergesse ich irgendetwas in der Mitte. Ich übe weiter. Die Verse stehen im Buch Josua. Vor der Bibelstelle noch ein bisschen Hintergrund zur Geschichte. Die meisten kennen die Geschichte, wie Gott das hebräische Volk aus der Gefangenschaft des Pharaos befreit und sie, sein auserwähltes Volk ins gelobte Land führt. Sie bleiben zuerst für ein Jahr am Berg Sinai. Als sie bereit sind bewegt sich die Wolke und sie fangen an, in Richtung gelobtes Land zu gehen. Nun, eine Sache wissen viele nicht.

Und das ist nur meine Meinung. Die Bibel sagt das nicht so explizit, aber ich glaube nicht, dass es 40 Jahre dauern sollte. Ich glaube, es hätte 11 oder 12 Tage dauern sollen. So lange braucht man, um sehr gemütlich von Ägypten nach Israel zu schlendern. 11 Tage. Sie brauchten aber 40 Jahre. Und das hatte folgende Gründe: Nachdem sie durch die Wüste Paran gegangen waren, kamen sie nah an das Land und Mose suchte 12 Kundschafter aus, einen von jedem Stamm. Zu jedem sagt er: Männer, seht euch das verheißene Land an und berichtet mir, was ihr seht. Alle 12 kommen zurück und sagen: Hallo Volk Israel, dieses Land ist unglaublich. Es fließen Milch und Honig darin. Damit sagen sie, es gibt viel Vieh und Weideland. Tonnenweise Nahrung. Es ist ein reiches, wunderschönes und herrliches Land. Aber 10 der Kundschafter sagen, „aber es ist unmöglich, dieses Land einzunehmen und zu besiedeln.“ Sie berichten von befestigten Städten mit starken Armeen und sogar Nephilim sind dort. Nephilim sind diese, ich will gar nicht anfangen, solche halb Engel, halb Mensch Titanen, Riesen. Vielleicht auch nur Riesen, jedenfalls gibt es Nephilim oder Riesen im Land. Und so sagen 10 Männer, wir können es auf keinen Fall schaffen. Aber dann sind da Josua und Kaleb, die sagen, wir sollten es auf jeden Fall tun. Gott sagt, das ist unser Land. Gott hat uns befohlen es zu erobern. Seht doch, was Gott getan hat. Wir sollten einmarschieren und es erobern.

Darauf versuchen dann die 10 Kundschafter die zweifeln alle anderen aufzuwiegeln. Die Leute sind ohnehin schon wütend, weil sie mitten in der Wüste stecken und hungrig und durstig sind. Das Volk wendet sich gegen Mose und es regt sich ein Aufstand, wo sie versuchen einen neuen Anführer auszuwählen, der sie wieder in die Sklaverei nach Ägypten führen soll. Plötzlich zeigt sich die Herrlichkeit Gottes im Zelt und erstickt den Aufstand. Mose tritt vor Gott und fragt: „Was soll ich tun mit diesem Volk?“ Und Gott sieht Mose an und sagt, „Ich habe eine gute Idee. Lass mich sie auslöschen und ich gründe ein neues Volk mit dir. Mit denen bin ich fertig. Zeuge du noch viele Kinder und du, deine Familie und deine Nachkommen - ihr werdet das neue Volk.“

Später reden wir noch über Feindesliebe und in Treue festhalten. Denken sie daran, diese Leute hassen Mose gerade und wollen ihn vielleicht sogar töten. Und Mose diskutiert mit Gott, dass er sie doch retten und beschützen möge. Mose sagt zu Gott: „Du kannst sie nicht töten. Dann werden die anderen Völker es sehen und sagen; seht doch, was für einem Gott sie dienen. Er führt sie in die Wüste und bringt sie dort um.“ Darauf sagt Gott: „Nun gut, ich vergebe ihnen. Ich werde ihnen verzeihen. Diesem halsstarrigen Volk werde ich vergeben, aber ich gebe ihnen, was sie wollen. Wenn sie nicht in das gelobte Land wollen, dann müssen sie das auch nicht und sie werden es nie erreichen.“ Ist ihnen schon mal aufgefallen, dass die 40 Jahre Wüstenwanderung das Ergebnis dessen war, dass Gott dem Volk gab, was es wollte? Sie wollten nicht ins gelobte Land. Sie wollten nicht kämpfen. Sie wollten nicht für etwas aufstehen. Sie wollten nichts gefährliches wagen. Sie wollten Manna vom Himmel, eine Wolke über ihrem Kopf, ein Feuer über sich in der Nacht, wenn es kalt wurde. Sie wollten sicher sein. Sie wollten nie weg. Und Gott sagte: „Fein! Wenn es das ist was ihr wollt. Bitte sehr.“

Ich möchte nicht so sein. Gott sagte, jeder einzelne Mann oder Frau, die gesehen haben, wie ich das rote Meer geteilt habe, die gesehen haben wie ich den Todesengel gesandt habe und ihre Erstgeborenen verschont habe, die den Fluss aus Blut gesehen haben, die gesehen haben, welche Wunder ich durch Mose getan habe, die die Feuersäule und die Wolke gesehen habe, die gesehen haben, wie ich sie bis heute beschützt habe und immer noch nein sagen, wir können nicht nach Kanaan. Sie werden das Land nie betreten. Alle, die das gesehen haben und immer noch nein sagen, kommen nie ins gelobte Land.

Und dann lesen wir diese Passage im Buch Josua. Es sind 40 Jahre vergangen. Josua steht am Flussufer und sie sind davor, den Fluss ins gelobte Land zu überqueren. Ich glaube, er erinnert sich. Es ist 40 Jahre her, er ist ein alter Mann und erinnert sich daran, wie es war als junger Mann. Die Verheißung war da, aber ein Haufen Leute war verängstigt und vertraute Gott nicht. Sie sagten nein, wir bleiben für immer hier. Und ich glaube, dass ist zum einen, warum Gott Josua als den neuen Mose für Israel erwählt hat und zum zweiten, warum das Buch Josua damit anfängt. Mose stirbt im Buch Josua und Josua bringt das Volk ins verheißene Land. Sie stehen am Flussufer und machen sich auf ins gelobte Land über den Fluss. Vorher spricht Gott zu Josua im ersten Kapitel: „sei nun stark und sehr mutig. Achte darauf, dass du das ganze Gesetz, das mein Diener Mose dir gegeben hat einhältst. Wende dich weder zur linken noch zur rechten davon, damit du Erfolg hast, wo du auch hingehst. Rede ständig über das Buch des Gesetzes und denke Tag und Nacht darüber nach und halte dich an alles, was darin steht. Dann wirst du Wohlergehen und Erfolg haben.“

Habe ich dir nicht geboten, stark und mutig zu sein? Fürchte dich nicht. Sei nicht entmutigt, denn der Herr dein Gott wird mit dir sein, wohin du auch gehst.“ Ich glaube Josua war schon mutig und stark. Und das war alles, was er sein wollte.

Manchmal lese ich die Stelle und denke, ob Gott Josua erlaubt hat, stark und mutig zu sein. Menschen wie sie, die stark sind, Menschen die Kraft und Mut haben, können sich manchmal schuldig fühlen, weil sie so kraftvoll, mutig und stark sind. Aber ich glaube, Gott will sie genau so. Gott freut sich über ihren Mut. Gott liebt diesen kräftigen Glauben, den sie haben.

Und in einer Zeit wie jetzt mit Corona, brauchen wir Menschen wie sie, die mutig sind, die einen klaren Kopf bewahren und mutig zu sagen, und zu tun, was richtig ist. Alles mit einer freundlichen, liebevollen und mutigen Haltung. Gott liebt starken Glauben. Die Art starken Glauben, die sie haben. Und Gott wird ihnen weiter diesen kraftvollen Glauben schenken und in ihr Herz gießen. Je mehr sie sich fürchten, umso mehr glaube ich, dass Gott ihnen den Geist des Friedens, des Vertrauens und der Weisheit geben wird, damit sie alles durchstehen, was sie gerade erleben.

Ein Schlüssel dazu ist, dass wir verstehen, wie beteiligt und wie mächtig Gott in unserem Leben ist und im Universum. Ich weiß noch, wie mein guter Freund Ian, als ich etwa 9 war, zu mir meinte - das werde ich nie vergessen. Er sagte: „Bobby, weißt du was? Meine Oma hat Angst vor Gott.“

Und ich: „Sie hat was?“ Er wieder: „Sie hat Angst vor Gott.“ Ich weiß noch, wie ich dachte, warum würde jemand sich vor Gott fürchten? Natürlich wurde mir später klar, dass er nicht verstanden hatte, dass seine Oma den Herrn fürchtete. Wenn man als Kind hört, „fürchte den Herrn“ denkt man, was soll das heißen? Und ich dachte mir sofort, seine Oma ist wahrscheinlich kein sehr ängstlicher Mensch, sondern eine mutige Frau, weil jeder, der wirklich Gott fürchtet und Frieden mit Gott hat, jemand ist, der einen starken Glauben hat. Wenn Sie Gott fürchten und mit ihm im Frieden leben, haben sie einen starken Glauben.

In Sprüche 9, Vers 10 steht: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang aller Weisheit, und den heiligen erkennen ist Verständigkeit.“ Was heißt das - die Furcht des Herrn?

Viele Leute meinen, es hieße Respekt. Ich glaube, es ist mehr als das. Das ist ein guter Anfang, aber ich muss dabei an folgendes denken. Ich mag Etymologie. Die englischen Worte “awful” - scheußlich und “awesome” wundervoll, haben dieselbe Wurzel. Das Wort “awe” bedeutet wundern, aber mit einem Anklang von erschrecken. Ein Ort, wo mich dieses „Awe“ erfüllt ist, wenn ich im Yosemite Park bin und am Fuß des El Capitan stehe, einer 900 Meter hoher Berg. Beim ersten Anblick war ich erfüllt von Staunen und zugleich fühlte ich eine eigenartige Furcht. Man kann sagen, wenn man im Wald am Fluß steht und zum El Capitan aufblickt, ist es erstaunlich. Wenn man aber mitten am El Capitan als Kletterer hängt und sich zum Gipfel hangelt und die Finger werden müde, dann wird es erschreckend. Wenn man mit Gott im Frieden lebt, sagt man Gott ist wundervoll. Wenn man aber in Rebellion gegen Gott lebt, ist Gott schrecklich. Das liegt daran, dass Gott so voller Macht ist, dass er zwar nicht beängstigend ist, aber wenn man mehr darüber nachdenkt, merkt man, er ist erstaunlich und schwer. Keiner mit dem man Spielchen treibt, oder den man reizt. Und das ist wichtig, wenn es darum geht, ein Leben im Glauben zu führen. Wenn Sie Gott fürchten und im Frieden mit ihm Leben, haben sie nichts im Universum zu befürchten, weil dieser Gott sie liebt. Er liebt sie. Er wird sie vor allem retten. Sogar vor dem Tod.

Es ist so ähnlich wie mit Feuer. Man geht vorsichtig damit um. Oder auch, wenn ich an meine Kindheit zurückdenke. Mein Vater hat hart trainiert und wurde stark. Ein richtiger Muskelmann. Das war cool für mich als 10jährigen. Ich weiß noch, wenn ich Schwierigkeiten mit meinem Vater bekam: „Bobby, was hast du mit deinen Schwestern angestellt“ war das beängstigend. Aber dann auf dem Spielplatz, wenn ich von anderen Kindern eingeschüchtert oder bedroht wurde, fühlte ich mich sicher, wenn man Vater dabei war. Ich fürchtete meinen Vater, aber ich auch unbesorgt, dass mir irgendetwas schlimmes passieren würde, solange er da war.

Vielleicht auch so. Hannah hatte diesen süßen Hund. Einen Shiatusu namens Mozart. Hier ist ein Bild von Mozart. So ein putziger Hund. Und Mozart hatte Angst vor allem und jedem. Immer wenn ein großer Hund kam, versteckte sich Mozart. Wenn aber Hannahs Mutter oder Vater ihn auf den Arm nahmen, fing er plötzlich an... (BARKING SOUNDS), bellte den großen Hund an, (BARKING SOUNDS) und wenn sie ihn absetzten, flitzte er wieder davon. So ist es, wenn wir im Glauben leben. Wir fühlen und erleben, wie Gott uns umarmt und beschützt, auch wenn niemand sonst es sehen kann. Das gibt uns den Mut, nicht zu kläffen, zu schreien und gemein zu sein, sondern die Stärke, das nächste Richtige zu tun. In dem zu leben, wozu wir berufen sind.

Dass wir nicht besorgt sind, was passieren könnte, sondern klug, verantwortungsvoll und weise handeln, voller Freude und Leben. So werden wir Menschen, die Sachen loslassen und unsere Nächsten lieben. Wir können freundlich sein zu allen und besonders jetzt wo das schwierig scheint. Und sie sind so. Ich bin dankbar für Menschen wie sie, die nicht in Angst leben, sondern mit Stärke und mutigem Glauben. Menschen, die sich nicht ständig um sich selbst drehen, sondern wahrnehmen, wie es ihrem Ehepartner, ihren Kindern, ihren Nachbarn nebenan geht und sogar ihren Feinden. Sogar Leuten im Supermarkt, die keine Maske tragen und alle anschreien. Sie sind jemand der sanft mit anderen Menschen umgeht. Ich finde es so wichtig, dass es mehr Menschen gibt, wie sie, die im Frieden mit Gott leben und diesen Frieden auch in einer Zeit und Welt, wie unserer jetzigen, weitergeben.

Damit komme ich zum Schluß. Das eine Gebot in der Bibel, das häufiger ausgesprochen wird als alle anderen ist „fürchte dich nicht“. Immer wenn ein Engel erscheint und für die Leute, die ihn sehen etwas Großes tun wird, sagt der Engel: Fürchtet euch nicht. Habt keine Angst. Und das ist Gottes Anweisung an sie heute. Fürchten sie sich nicht. Es wird gut. Fürchten sie sich nicht vor Menschen, die sie hassen. Vielleicht fühlt es sich in dieser Zeit, wo manche besonders verängstigt oder frustriert sind und unbeherrscht sind so an, als würden andere sie hassen, wegen ihres Glaubens, oder ihrer Ethnie, oder ihres Hintergrundes oder ihres Jobs. Ich sage ihnen, haben sie keine Angst vor Leuten die sie hassen. Fürchten sie sich eher, wenn alle sie lieben.

Ich finde es gefährlicher so zu leben, dass man allen gefällt und alle glücklich machen will. Denken sie daran, Gott hat gesagt, wenn wir ihm folgen, von ganzem Herzen, dann werden Leute uns verspotten, verfolgen und reizen. Lassen sie es los. Lieben sie ihre Nächsten. Zeigen sie ihnen, was es heißt, demütig und lebendig zu sein, ihre Feinde zu lieben, ihre Konkurrenten. Beten sie für die, die sie vielleicht nicht mögen, oder eine komische Haltung ihnen gegenüber haben. Lassen sie los. Gehen sie weiter. Lassen sie nicht ihr Leben vergiften. Das Leben ist zu schön, um es durch solche Menschen vermiesen zu lassen.

Zweitens, fürchten sie keine schlimmen Umstände. Vielleicht ist ihrer Firma das Geld ausgegangen. Vielleicht läuft ihr Arbeitslosengeld aus und sie haben keinen neuen Job. Vielleicht haben sie gerade gesundheitlich zu kämpfen. Das schlechteste was man in schweren Umständen tun kann ist ängstlich zu werden und zu erstarren. Das Beste, was wir in schrecklichen Umständen tun können ist, unser Herz ganz Gott zuwenden und ihm vertrauen. Am besten kann man sehen, wie Leute sich an Gott wenden, ist im Flugzeug, wenn es Turbulenzen gibt. Da kommt etwas ganz natürlich hoch. Wenn Leute Angst vor dem Fliegen haben, sind sie kein bisschen religiös. Plötzlich wird das Flugzeug durchgeschüttelt und die Leute fangen an zu beten. Das ist gut. Es ist gut, sich an Gott zu wenden, wenn wir Angst haben. Dass wir nicht von Furcht umklammert werden, sondern uns an ihn klammern und ruhig werden.

Haben sie keine Angst vor Dämonen oder bösen Geistern. Es gibt immer irgendwas, das in der Nacht knackt. Manche sind mit einem tiefen Gespür für diese Dinge groß geworden. Sorgen sie sich nicht mal darum! Gott hat die Hölle schon besiegt und alles überwunden, was dazu gehört.

Er hat sie mit dem Licht und der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt. Jesus wohnt buchstäblich in ihrem Körper. Erinnern sie sich, was mit Dämonen passiert ist, wenn Jesus vorbei kam? Die Dämonen sind geflohen und das tun sie auch vor ihnen.

Es gibt eine kleine Legende. Sie ist sicher symbolisch. Zu gut, um wahr zu sein. Martin Luther hörte ein Geräusch in der Nacht und wachte davon auf. Er sah in die Ecke seines Zimmers und sah dort den Satan sitzen. Er blickte ihn an und meinte: „Ach, du bist es nur.“ Und schlief weiter.

Das ist genau die Haltung, die wir solchen Sachen gegenüber haben sollten. Kümmern sie sich nicht um böse Geister oder Geräusche in der Nacht oder irgendwas Angsteinflößendes. Gott hat ihnen alle Autorität in der Welt gegeben.

Und schließlich und vielleicht am wichtigsten: Haben sie keine Angst vor den Träumen, die Gott ihnen gegeben hat. Es ist schwer, wenn man so viele Träume und Ziele verfolgt hat und etliche davon unerfüllt oder zerbrochen sind. Sie denken, das halte ich nicht noch mal aus. Vielleicht hatten sie einige Fehlgeburten und haben aufgegeben, weil sie keine Fehlgeburt mehr riskieren können. Vielleicht haben sie versucht eine Firma zu gründen und können einfach nicht mehr. Vielleicht hat Gott ihnen einen Dienst aufs Herz gelegt und es ist noch nichts geworden. Wir können aus Fehlern lernen. Wir können aus der Vergangenheit lernen. Aber wenn sie wirklich glauben, Gott hat einen Traum in ihr Herz gelegt, dann lohnt es sich, diesem Traum weiter zu folgen. Vielleicht verwirklichen sie ihn nicht, aber haben sie wenigstens keine Angst davor. Scheuen sie nicht davor zurück.

Sagen sie nicht; „das halte ich nicht nochmal durch.“ Das Leben wird immer voller Schwierigkeiten sein. Aber sie dürfen wissen, dass Gott sie zulässt, weil er ihnen alles zutraut. Gott hat sie zu dem mutigen, kraftvollen Menschen gemacht, der sie sind. Er wird ihnen dabei helfen, das zu tun, was als nächstes dran ist. Hören sie auf sein Wort, achten sie auf seinen Geist und tun sie ihr Bestes, Jesus als Jünger ähnlicher zu werden, dann fällt ihnen alles andere zu. Sie brauchen keine Angst zu haben und das tun sie auch nicht. Sie sind kraftvoll, mutig, schlau und intelligent.

Gott hat sie mit seinem Geist erfüllt und er wird ihnen beistehen in allem was sie gerade erleben. Denken sie daran: Er liebt sie, ich liebe sie und diese Kirche liebt sie. Das tun wir weiter und wir vertrauen Gott, dass er bei ihnen ist, in allen Umständen.

Vater, wir danken dir und wir lieben dich. Wir wissen du liebst starken Glauben. Hilf uns zu verstehen, was es heißt unseren Glauben stark, mutig und mit Autorität einzusetzen. In der Autorität, die du uns durch deinen Geist gibst, damit wir alles so tun, als würdest du es direkt durch uns tun. Danke Gott, dass dir alles gehört, was wir tun. Herr wir glauben, dass das was uns wichtig ist, auch dir wichtig ist. Wir lieben dich und vertrauen dir. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

#### Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.